Expedition: Herrenstraße № 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 10. März 1859. Nr. 116.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Turin, 9. März, Nachmittags. Die heutige „Gazetta Piemontese" sagt, daß, nachdem Oesterreich die Beurlaubten der italienischen Armee einberufen, die piemontesische Regierung ebenfalls die Beurlaubten der Contingente unter Waffen gerufen hat.

Hamburg, 9. März, Abends. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Itzehoe hat heute die Ständeversammlung sämmtliche Anträge des Verfassungsausschusses angenommen.

Paris, 9. März, Nachm. 3 Uhr. Der Artikel der gestrigen „Wiener Zeitung" wirkte ungünstig. Die 3proz. eröffnete zu 68, 75 und fiel auf 68, 50. Als die Meinung die Oberhand gewann, daß nichtsdestoweniger die Mission Lord Cowley's gelingen werde und als das Gerücht von der Demission des Grafen Cavour von Neuem circulirte, stieg die Rente auf 69, 20; die niedrigeren wiener Morgen-Course drückten dieselbe indessen wieder auf 68, 75 und schloß sie bei einiger Bewegung sehr matt zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 68, 85. 4½pCt. Rente 95, 75. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier 30. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 543. Kredit-mobilier-Aktien 795. Lombardische Eisenbahn-Aktien 511. Franz-Joseph —.

London, 9. März. Der Dampfer „Amerika" ist mit 84,000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 24. v. M. eingetroffen. Nach denselben war der Preis von Baumwolle ⅛ niedriger, der von Brodtstoffen fest. Berichte aus Neworleans vom 23. v. Mts. melden, daß der Preis von Baumwolle 10¾—11 war. — Auf Hayti herrschte Ruhe. — Der Dampfer „City of Manchester" war aus Europa in Newyork eingetroffen.

London, 9. März, Nachmittags 3 Uhr.
Consols 96⅛. 1proz. Spanier 30¼. Mexikaner 20. Sardinier 81½. 5proz. Russen 110. 4½proz. Russen 100.

Wien, 9. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse schwächer. Neue Loose 98, —.
5proz. Metalliques 74, 90. 4½proz. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 888, —. Nordbahn 165, 90. 1854er Loose 109, —. National-Anlehen 77, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 234, 80. Kredit-Aktien 194, —. London 107, 50. Hamburg 80, —. Paris 42, 50. Gold 108, —. Silber —, —. Elisabetbahn 115, —. Lombardische Eisenbahn 97, —. Neue Lomb. Eisenbahn 106, —.

Wien, 9. März, Abends 7 Uhr. Auf das Gerücht, Sardinien beanspruche die Vermittelung Preußens, war die heutige Abendbörse lebhaft. Kreditaktien wurden zu 197, 60, Staatsbahn zu 235, Nordbahn zu 167, 60, Nationalanleihe zu 78, 20 und Bankaktien zu 890 gehandelt.

Frankfurt a. M., 9. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse in matter Haltung in Folge auswärtiger Notirungen, die den Erwartungen nicht entsprachen.
Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 142⅞. Wiener Wechsel 108¼. Darmst. Bank-Aktien 207. Darmstädter Zettelbank 224. 5proz. Metalliques 69½. 4½proz. Metalliques 59¾. 1854er Loose 99. Oesterreichisches National-Anleben 71¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 253. Oesterreich. Bank-Antheile 960. Oesterr. Kredit-Aktien 211. Oesterreich. Elisabet-Bahn 169. Rhein-Nahe-Bahn 52¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 87. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. 85.

Hamburg, 9. März, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse schloß flau.
Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 71½. Oesterr. Credit-Aktien 90. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 82¼. Wien —, —.

Hamburg, 9. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pro Mai 26½, pro Oktober 25½. Kaffee seit gestern zu sehr festen Preisen 13—14,000 Sack, meistens Rio umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 9. März. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitage.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

Im Herrenhause war zum Behufe der Mittheilungen der Regierung heute eine besondere Sitzung um 12 Uhr anberaumt. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm erschien mit dem Großherzog in der Hof-Loge; die Diplomaten-Loge war zahlreich besetzt. Fürst Hohenlohe führte den Vorsitz.

Fürst Hohenzollern leitete in ähnlicher Weise, wie im andern Hause die Mittheilungen der Regierung ein. (S. Abgeordnetenhaus.) Die Erklärungen des Finanz-Ministers und des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten waren gleichlautend mit den im Abgeordnetenhause abgegebenen. (S. unten.) Auch hier erkannte der Beifall des Hauses die Bemühungen der Regierung um Erhaltung des Friedens, so wie die nationale Politik derselben an.

Nachdem der Minister des Auswärtigen geendet, richtete Präsident Fürst Hohenlohe folgende Ansprache an das Haus: „Die alte preußische Gesinnung hat sich bewährt und ist entstanden durch die väterliche Regierung, durch den väterlichen Sinn der Hohenzollern. Ich denke, meine Herren, wir sprechen unser Vertrauen zu diesem Regentenhause durch Aufstehen aus."

Das ganze Haus erhob sich.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause der Abgeordneten machte heute das Ministerium Mittheilungen über die politische Lage. Sämmtliche Minister waren zugegen. Das diplomatische Corps war zahlreich vertreten.

Nach einigen einleitenden Worten des Fürsten von Hohenzollern theilte der Finanzminister mit: 'Seit Anfang dieses Monats haben bedeutende Ankäufe auf eine beträchtliche Pferdeausfuhr aus dem Zollvereine als bevorstehend schließen lassen; die Regierung habe am 2ten mit allerhöchster Genehmigung ein gemeinsames Pferde-Ausfuhrverbot bei den Zollvereins-Regierungen beantragt; mit Ausnahme der luxemburgischen Regierung, deren Entscheidung noch zu erwarten sei, haben alle Regierungen zugestimmt; in Baiern sei das Verbot am 5ten, in Württemberg am 7ten in Kraft getreten; von morgen (10ten) ab trete es an allen Greuzen in Wirksamkeit; die Regierung glaube im Sinne der Landesvertretung gehandelt zu haben. (Allseitiges Bravo.)

Minister des Auswärtigen, v. Schleinitz:

„Inmitten der Aufregung, welche in den übrigen Theilen Deutschlands sich während der letzten Wochen kundgab, hat die preußische Landesvertretung eine Haltung bewahrt, welche ihr ein Anrecht auf den Dank der Regierung, wie auf den des gesammten Landes sichert.

In dieser maßvollen Haltung, Angesichts der allgemeinen Erregtheit der Gemüther, wird die Nation mit gerechtem Stolze das beredteste Zeugniß jenes politischen Taktes und jener weisen Umsicht erkennen, wie sie einer Versammlung anstehen, welche berufen ist, die Interessen eines großen Landes zu vertreten.

Die Regierung aber begrüßt in ihr ein ihr theures Pfand des Vertrauens, durch welches sie sich gestärkt fühlt bei der Erfüllung des ihr obliegenden schweren Berufes. — Sie glaubt gegenwärtig den Augenblick gekommen, wo es ihr gestattet ist, der Landesvertretung in allgemeinen Zügen, und so weit es die zarte Natur des Gegenstandes überhaupt zuläßt, den Standpunkt darzulegen, welchen sie der so plötzlich in den Vordergrund getretenen politischen Tagesfrage gegenüber einnimmt. Die Besorgnisse, welche der gegenwärtige Stand der europäischen Verhältnisse einflößt, lassen sich nicht erschöpfend auf einzelne scharf präcisirte Fragen zurückführen. Sie entspringen vielmehr der tiefen Verstimmung, welche seit einiger Zeit zwischen einzelnen Mächten sich erzeugt und in einer Reihe sprechender Thatsachen sich kundgegeben hat. Angesichts einer solchen Lage der Verhältnisse konnte die Regierung nicht einen Augenblick in Zweifel sein über die Aufgabe, welche Preußen sich zu stellen hat. Den europäischen Verträgen die ihnen gebührende Achtung, dem Bestehenden seine Geltung und damit dem Welttheil den Frieden zu bewahren — das allein konnte das Ziel sein, welches die Regierung Preußens mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erstreben bemüht sein mußte. Nach keiner Seite hin durch spezielle Verpflichtungen gebunden, und mit den nächstbetheiligten Mächten in den freundlichsten Beziehungen, befindet die preuß. Regierung sich in der günstigen Lage, nach beiden Seiten hin mit derselben Unbefangenheit und mit demselben Nachdrucke ihren auf Versöhnung und Ausgleichung gerichteten Rath in vollem Umfange geltend zu machen. Von gleichen Motiven, wie von gleichen Zielpunkten geleitet, haben sich mit den Bemühungen Preußens die Bestrebungen des ihm innig befreundeten Englands vereinigt, und wie bisher, so auch heute, geben beide Kabinette sich der, während der letzten Tage noch wesentlich gesteigerten Hoffnung hin, daß ihren gemeinsamen Bemühungen der erstrebte Erfolg sich nicht entziehen werde. Ueber diesen Bemühungen, als europäische Macht, eine bedeutungsschwere europäische Verwickelung lösen zu helfen, wird aber Preußen niemals seines deutschen Berufes vergessen. Wie die preußische Regierung sich der gewissenhaftesten Achtung vor den europäischen Verträgen und vor dem auf diesen letzteren beruhenden europäischen Rechtszustande bewußt ist, so ist sie in gleichem Maße von der Ueberzeugung getragen, daß die Politik Preußens, soll sie dem hohen Berufe unseres Landes entsprechen, stets eine nationale sein muß. Jedes wahrhaft deutsche Interesse wird stets in Preußen seinen wärmsten Vertreter finden, und überall, wo es die Aufrechterhaltung des Rechtes, der Ehre und der Unabhängigkeit des gemeinsamen Vaterlandes gilt, wird Preußen nicht einen Augenblick anstehen, für diese höchsten Güter das Gewicht seiner gesammten Kraft in die Waagschale zu legen. Indem die Regierung sich auf diesen Standpunkt gestellt und indem sie in der gegenwärtigen Verwickelung dem wahren Interesse Deutschlands am wirksamsten dadurch gedient hat, daß sie den ganzen Einfluß Preußens, als europäischer Macht, auf die Ausgleichung der bestehenden Differenzen richtete, weiß sie sich in voller Uebereinstimmung und Gemeinschaft mit dem Lande und mit dessen Vertretung, und von diesem Bewußtsein getragen, sieht sie mit Ruhe, aber zugleich mit festen Entschlüssen Allem entgegen, was die Zukunft bringen wird. Denn was auch diese Zukunft bringen mag, sie wird stets und unter allen Verhältnissen das alte Preußen an der Stelle und treu der Aufgabe finden, welche die göttliche Vorsehung ihm mit sichtbarer Hand angewiesen hat."

Die Rede des Ministers wurde vielfach vom Beifall des Hauses unterbrochen, namentlich an den Stellen, wo die Bemühungen der Regierung um Erhaltung des Friedens, die Cooperation Englands, der nationale Beruf Preußens erwähnt wurden.

Präsident Graf Schwerin:

„Meine Herren! Erachten Sie es nicht für einen Mißbrauch der Stellung, die ich in diesem Hause einnehme, wenn ich mir erlaube, in einem Momente, wo ich glaube, daß das ganze Haus eines Sinnes, von einem Gefühle beseelt ist, dieser einmüthigen Stimmung Worte zu geben. Das Haus hat mit großer Befriedigung die Eröffnungen entgegengenommen, die es soeben von der Ministerbank empfangen hat, und ich glaube, es hat alle Ursache, der Staatsregierung dafür seinen Dank darzubringen und auszusprechen, daß es das Vertrauen hegt, daß die fernere Leitung der Angelegenheit auch in demselben Sinne geschehe. (Bravo!) Wenn die Staats-Regierung nach der einen Seite hin ihr ganzes Gewicht als europäische Macht in die Waagschale gelegt hat, um dem Lande und Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten, deren vollen und ganzen Werth die Völker in dem Maße mehr empfinden, als die Gefahr des Verlustes derselben ihnen nahe tritt, hat sie auf der anderen Seite auch mit Festigkeit die Eventualitäten in's Auge gefaßt, die sich für Preußen für den Fall ergeben würden, daß dieser Friede gebrochen werden würde. Die Interessen Preußens, die niemals von dem Rechte, der Ehre und den Interessen des gesammten deutschen Vaterlandes getrennt gedacht werden dürfen (Bravo!), die Pflichten, die Preußen als Mitglied des deutschen Bundes zu erfüllen, so wie die Rücksichten, die es auf sich zu nehmen hat in seiner Stellung als europäische Großmacht, haben gleichmäßige Berücksichtigung bei der Regierung gefunden. Wenn die Regierung, mit Ruhe und Festigkeit, mit Energie und Beharrlichkeit auf dieser Bahn fortschreitend, den Ereignissen entgegengeht, mögen sie, wie zu hoffen ist, den Frieden verbürgen, möge, wie tief zu beklagen wäre, der Friede gebrochen werden, dann, meine Herren, ich spreche es mit Zuversicht aus, darf sie nicht nur auf die Unterstützung und die bereitwillige Zustimmung dieses Hauses, nein, auf die Zustimmung des ganzen Landes und auf seine thatkräftige Hilfe, wenn es erforderlich sein sollte, mit Sicherheit rechnen. (Bravo!) Deuten Sie mir, meine Herren, an, daß ich auch Ihren Sinn in dieser Beziehnng ausgesprochen habe."

Das ganze Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung.

Berlin, 9. März. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Schloßhauptmann von Rheinsberg, Major a. D. Grafen v. Königsmarck, den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem kaiserl. russischen Kollegienrath Professor Dr. Heyfelder zu St. Petersburg den rothen Adlerorden 3. Klasse, sowie dem Erbsassen Gottlieb Giesche zu Breslau und dem Kreisboten Peter Kaspar Neuhaus zu Hagen das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kammerherrn Grafen v. Burghauß auf Laasan, auf Grund der von Neuem auf ihn gefallenen Wahl, wiederum als General-Direktor der schlesischen Landschaft für den sechsjährigen Zeitraum von Weihnachten 1858 bis dahin 1864 zu bestätigen; die Kreisrichter Lerche zu Löwenberg, v. Müller zu Rothenburg, Schüler zu Bunzlau, Hertel zu Glogau zu Kreisgerichtsräthen zu ernennen, und dem Kanzlei-Direktor, Kreisgerichts-Sekretär Merres zu Sagan den Charakter als Kanzei-Rath zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Seiner Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Regierungs-Präsidenten Dr. v. Viebahn zu Oppeln die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Majestät ihm verliehenen Kommenthurkreuzes 2. Klasse des Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

∗ Der heutige „St.-A." bringt heute das Pferde-Ausfuhrverbot, (welches wir bereits, dem hiesigen „Amtsblatt" entlehnt, im Morgenbl. d. Z. (Nr. 115) abgedruckt haben. Die Red.)

Berlin, 9. März. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent empfing heute den Abschiedsbesuch Sr. königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz, die Meldung der General-Majors v. Ciesielski und v. Elten, so wie die Vorträge der Minister v. Schleinitz, v. Auerswald und des Wirklichen Geheimen Rathes Illaire. — Bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen fand gestern Abend eine glänzende Assemblee statt, zu der nahezu tausend Personen Einladungen erhalten hatten. In derselben erschienen Ihre königlichen Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, die Prinzen Albrecht, Alexander, Georg, Adalbert, der Großherzog von Weimar, der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Prinz August von Württemberg, Ihre Hoheiten der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern, die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Erbprinz Leopold und der Prinz Karl von Hohenzollern, der Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels und viele andere fürstliche Personen. Das Hoffest hatte erst um 2 Uhr Nachts sein Ende erreicht. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl hat sich heut Vormittag, in Begleitung der hessischen Prinzen, des Erbprinzen Leopold, des Prinzen Julius von Holstein und mehrerer höherer Militärs nach Potsdam zurückbegeben. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird heut Nachmittag 2 Uhr dorthin folgen. (Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. März. Es ist ein eigenthümlicher Zufall, daß, so oft der „Moniteur" eine Friedensversicherung veröffentlicht, von hier aus eine kriegerische Maßregel verfügt oder doch vorbereitet wird. Die Absendung des 3ten Armee-Corps nach Italien, die Verstärkung der Befestigungen, die Einberufung der beurlaubten Mannschaften erfolgte fast gleichzeitig mit derartigen Kundgebungen des officiellen Blattes von Frankreich. Aehnlich verhält es sich mit dem „Moniteur"-Artikel vom 5. März. Derselbe dementirt die Angaben über die in Frankreich stattfindenden Rüstungen und widerlegt die Behauptung, daß der Kaiser den Krieg wolle. Er soll somit augenscheinlich die Gemüther beruhigen, indem er den kriegerischen Besorgnissen entgegentritt. Hier in Wien aber wird der Beschluß gefaßt, auch die erste Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, indem man die beurlaubten Mannschaften unter die Fahnen ruft. In Paris wird diese Nachricht, welche unmittelbar nach der Veröffentlichung des „Moniteur"-Artikels eingetroffen sein muß, jedenfalls große Sensation machen. Daß dieselbe übrigens keine verfrühte war, beweist jene Stelle des Artikels, in welcher gesagt wird, daß der Kaiser dem König von Sardinien versprochen habe, ihn gegen jeden aggressiven Akt Oesterreichs zu vertheidigen. Man sieht darin eine Drohung (die Leidenschaftlichkeit in Wien muß einen hohen Grad erreicht haben, wenn man darin eine Drohung sieht!), welche durch die erwähnte Maßregel bereits beantwortet worden ist. Uebrigens dürfte sich der Kaiser bald zur Einlösung seines Wortes gezwungen sehen, da hier auch in den einflußreichen Kreisen die Ansicht immer mehr Boden gewinnt, daß Oesterreich die fortwährenden Provokationen Sardiniens nicht dulden könne und dieselben mit einer Kriegserklärung beantworten müsse. Man hält es für diesen Fall als sehr wahrscheinlich, daß unsere Armee gleichzeitig den Tessin, so wie auch den Po bei Casalmaggiore überschreitet. — Lord Cowley wird, wie man heute meldet, nicht vor Donnerstag Abend von hier abreisen. Heute ist er mit seiner Gemahlin zur kaiserlichen Tafel geladen. (K. Z.)

Italien.

Sardinien. [Mazzini.] Die letzten Berichte aus Piemont schildern die dortige Stimmung als auf dem Gipfel der Agitation angelangt. Mazzini hat durch seine Agenten in ganz Ober-Italien ein Cirkular verbreiten lassen, in dem er sich gegen die französische Einmischung in die Angelegenheit Sardiniens und namentlich mit höhnischer Verachtung über den großen Ehrgeiz des kleinen Ministers

ausspricht. Die piemontesische Regierung hat die ihr zugelaufenen Lombarden zu einem Lager vereinigt, das sie sich gezwungen sieht, mit Allem zu verpflegen.

Die „Allgemeine Zeitung" schreibt: „Als eine leider nur zu wahrscheinlich zuverlässige Angabe wird uns gemeldet, daß Mazzini in Paris gewesen, und in der Rue de Courcelles in der Verkleidung eines Gendarmen eine Unterredung mit jenem edlen Prinzen gehabt, der die Mörder des Grafen Rossi seiner besondern Sympathien versicherte. Einen Paß soll Mazzini auch auf diese Weise zur Passirung Frankreichs erhalten haben."

Man liest in der Privat-Correspondenz des „Courrier des Alpes" aus Turin: „Das politische Thermometer steht auf „„Veränderlich"". Herr von Cavour, dessen Ungeduld kaum zu zähmen ist, läßt diesen Morgen (23.) durch die „Gazzetta del Popolo" (welche aus diesem Anlaß auf rosenfarbigem Papier erscheint) allen Italienern „der sardinischen Staaten und anderer Provinzen" empfehlen, sich noch einige Monate zu gedulden. (!) „„Die Männer"" — sagt dieses Blatt — „„welchen es gelang, die italienische Frage auf ihren dermaligen Standpunkt zu bringen, sind so mit ihrer Ehre und ihrem Rufe kompromittirt, daß sie nicht mehr zurückweichen können. Ein Mißlingen in der italienischen Frage wäre das Signal ihres völligen Falles."" Folgendes ist, wie versichert wird, die Ursache dieses „Halts" in der italienischen Sache: Sonntag Abends hatte Herr Hudson eine lange Unterredung mit Herrn von Cavour, in welcher der englische Gesandte dem Minister die wahren Ansichten seiner Regierung darlegte. England würde bei den italienischen Regierungen vermitteln (**emploierait ses bons offices**) und im Einverständniß mit Frankreich mit seinem ganzen Einflusse in den Papst und Oesterreich dringen (**peserait de tout son poids**), um Modifikationen zu erlangen, welche die Wünsche der Völker befriedigen würden."

Turin, 4. März. Gestern ist die Subskription für das Anlehen bei der Nationalbank hier eröffnet worden. Der Andrang war so groß, daß Sicherheitsmaßregeln getroffen werden mußten. Um 3 Uhr wurden die Bureaux für neue Subskribenten geschlossen, um die angefangenen Operationen zu Ende zu bringen. Am gestrigen Tage stiegen die Subskriptionen in Turin auf 1,400,000 Francs Rente, und aus den Provinzen beliefen sie sich auf 300,000 Frs.; unter diesen letzteren Vercelli mit 56,000, Genua 63,000. Die verhältnißmäßig so geringe Summe aus dieser letztern Stadt gab zu manchen Bemerkungen Anlaß; man muß jedoch nicht außer Acht lassen, daß bei solchen Operationen die bedächtigen genuesischen Handelsleute auf den letzten Tag warten. Man weiß nicht, sagen sie, was noch dazwischen vorfallen könnte. Bedeutende Aufträge erhielten hiesige Bankhäuser aus anderen Theilen Italiens, und andere werden noch erwartet.

Was übrigens die Kriegsaussichten betrifft, so scheinen allerdings die militärischen Maßregeln, die in der Lombardei und längs dem Po getroffen werden, auf die Absicht des österreichischen Kabinets hinzudeuten, in nächster Zeit durch Invasion des sardinischen Gebiets der Ungewißheit der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen. Alle Briefe, welche aus der Lombardei von Personen, die auf die Lokal-Ereignisse ein scharfes Auge haben, kommen, sprechen die Ueberzeugung aus, daß von österreichischer Seite die Vorbereitungen zum Angriffskriege getroffen werden, und daß dieser noch vor Ende des Monats zum Ausbruch kommen werde. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. März. Ich erfahre heute einige Details, welche das Unbegreifliche begreiflich machen und einen Commentar zu der „Moniteur"-Note abgeben. Im Laufe vergangenen Freitags sind in Zwischenräumen zwei Depeschen hier eingelaufen, in Folge deren Walewski zweimal zum Kaiser gerufen wurde. Die eine Depesche kam aus Wien, die zweite vom Marschall Pelissier in London. Außer diesen zwei telegraphischen Hauptgründen lieferte die Budgetkommission dadurch einen dritten, daß sie absolut verweigerte, an die Prüfung des Etats zu gehen, bevor sie nicht eine kategorische Erklärung über Krieg oder Frieden erhalten habe. Herr Baroche, der in die Sitzung geeilt war, sah sich dadurch genöthigt, sofort zum Kaiser zu gehen, der ihn mit der bekannten Versicherung, aber in außerordentlich gereizter Stimmung, verließ. Letzteres war auch der Grund, weshalb er der ersten Vorstellung der Oper „Herculanum", welche nach seinem Befehl auf den Freitag angesetzt war, nicht beiwohnen konnte. Noch am Freitag Abend sind bedeutende Börsenoperationen von gewisser Seite her vorgenommen worden. — Die hiesigen Blätter flattern nach allen Richtungen umher, wie ein Schwarm Tauben, zwischen die ein Habicht fuhr. Am sonderbarsten benimmt sich die „Patrie", welche so argumentirt: Einige Blätter, wie die „Debats", betrachteten den Artikel des „Moniteur" als eine Desavouirung der Politik, welche die „Patrie" in jüngster Zeit verfochten habe; doch, fährt das halboffizielle Blatt fort, „die Politik, die es verfochten, fürchte keine Desavouirung, denn sie habe ja immer gesagt, der Kaiser wolle aufrichtig den Frieden, doch nur den Frieden, der mit seiner Ehre, mit der Größe seines Einflusses und der Sache der Civilisation vereinbarlich sei; dieses sei noch immer seine Ueberzeugung, und deshalb bleibe es dabei, die Thronrede des Kaisers als das echte Programm der französischen Politik zu betrachten." Die „Gazette de France" macht die richtige Bemerkung:

„Es ist jetzt nicht das erstemal, daß das amtliche Blatt sich gezwungen sieht, die auswärtige öffentliche Meinung vor der falschen Auffassung der französischen Preßgesetzgebung zu warnen, und wir haben bei solchen Veranlassungen jedesmal die Frage erhoben, ob man es nicht für gerathen halte, solchen falschen Auffassungen, deren Gefährlichkeit man kenne, dadurch zuvorzukommen, daß man dem jetzigen Preß-System ein Ende mache. „„Die Censur besteht nicht mehr!"" Ja, freilich, wohl aber ist die Verwarnung auf dem Wege der Verwaltung, die zur Suspendirung und sogar zur Unterdrückung eines Blattes führen kann, in Kraft. Aus der Ferne betrachtet, begreift eine Verwechslung sich nur zu leicht. Die dermalige Preßgesetzgebung hat einen großen Uebelstand: sie ertheilt der Verwaltung die absolute Gewalt, die Blätter zu maßregeln, und wenn sie unter gewissen Verhältnissen Milde zeigt, so zieht man daraus im Auslande (und gewiß mit vollem Rechte!) den Schluß, daß, wenn die Verwaltung die Presse nicht maßregelt, sie derselben absichtlich durch die Finger sieht und so allem, was gedruckt wird, ihre Zustimmung ertheilt."

Um diesem Dilemma zu entgehen, fordert die „Gaz. de France" die Regierung auf, die jetzige Preßgesetzgebung zu reformiren, zumal dieselbe schon acht Jahre alt und unter Verhältnissen und Rücksichten zu Stande gekommen sei, die jetzt für die Gesetzgeber wohl nicht mehr vorhanden seien. Die „Gaz. de France" will keine jähe Befreiung, aber, meint sie sarkastisch:

„Da wir doch der Krönung unseres Staatsgebäudes entgegengehen, so könnte man das Preßgesetz, wenn es auch noch nicht abgeschafft werden sollte, doch vom Standpunkte des Ueberganges aus mildern; der gesetzgebende Körper ist beisammen, unser Antrag hat daher durchaus nichts Unzeitgemäßes."

Die „Gaz. de France" wünscht zunächst, daß die Verwaltung auf ihr Verwarnungssystem verzichte und daß die Presse unter die gewöhnlichen Strafgesetze gestellt werde; in diesem Falle würde das Ausland nicht mehr, wie jetzt, die Regierung für alle Kundgebungen der franz. Presse verantwortlich machen.

Dem „Nord" wird von hier geschrieben: „Man schreibt hier allgemein die Inspiration des „Moniteur"-Artikels, der so großes Aufsehen gemacht hat, Herrn Fould, und die Abfassung Herrn Granier de Cassagnac zu." Auch der „Independance belge" wird der bekannte Granier de Cassagnac als Verfasser dieses Artikels bezeichnet.

Graf Walewski richtete an die Vertreter Frankreichs im Auslande ein Circular, worin sie angewiesen werden, die in der „Moniteur"-Note vom Sonnabend dargelegten friedlichen Ideen noch des Weiteren zu entwickeln.

Paris, 7. März. [Prinz Napoleon] hat seine Entlassung als Minister eingereicht, und dieselbe ist so eben vom Kaiser definitiv angenommen worden. Nach der vorgestrigen „Moniteur"-Note kann dieser Rücktritt nicht ganz unerwartet kommen. Es ist nicht zu übersehen, daß der Zwiespalt zwischen Prinz Napoleon und seinen älteren Minister-Collegen nicht erst von der italienischen Frage datirt. Schon in den ersten 6—8 Monaten seiner Amtsverwaltung, als Prinz Napoleon ausschließlich mit den algierischen und Colonial-Angelegenheiten und höchstens noch nebenbei mit den allgemeinen Tendenzen der inneren Politik beschäftigt schien, hatten seine Ansichten und Bestrebungen ihn mit den, einer ganz anderen Richtung huldigenden Ministern wiederholt in ernsten Meinungs-Zwiespalt gebracht, der in Minister-Entlassungen auszulaufen drohte; die große Meinungs-Verschiedenheit, welche sich in der italienischen Frage zwischen Prinz Napoleon und den anderen Ministern, namentlich Fould und Walewski, zeigte, machte das Nebeneinanderwirken derselben unmöglich, und Prinz Napoleon zog es vor, sich vorläufig von den Geschäften zurückzuziehen. Prinz Napoleon konnte in der inneren Politik der entgegengesetzten Richtung seiner Kollegen Stand halten, weil er da die öffentliche Meinung für sich hatte; in der italienischen Frage hatte er letztere gegen sich, und das genügt, seinen Rücktritt zu erklären. Man versichert allerdings, daß Prinz Napoleon nie den Angriff gegen Oesterreich, noch den offenen Bruch der Verträge von 1815 gewollt; wenn dem wirklich so ist, dann kann man ihn nur bedauern, durch übereifrige oder ungeschickte Freunde kompromittirt worden zu sein. Auch darf man um seiner verfehlten Richtung in der äußeren Politik willen das Gute nicht vergessen, welches er während der ersten 6—8 Monate seiner Amtsverwaltung auf anderem Gebiete theils geleistet, theils erstrebt und angebahnt hat. Zu seinem Nachfolger hat Prinz Napoleon den Exminister Chasseloup-Laubat, Mitglied des höheren Rathes, für Algerien vorgeschlagen, und wir haben Grund, anzunehmen, daß der Kaiser diese Kandidatur bestätigen wird. (K. Z.)

Breslau, 10. März. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: Auf dem Zwingerplatze von einem Hürdlerwagen 2 Stück eiserne Kapseln, à 25 Sgr. im Werthe; Oderstraße Nr. 27 ein mit 4 eisernen Reifen versehenes Fäßchen, in welchem sich 56¼ Pfd. Rüböl befanden; zu Gabitz Nr. 62 aus unverschlossener Hauskammer 1 schwarzer Flauschrock mit buntem Parchent gefuttert, 1 blauer und 1 schwarzer Tuchrock, beide mit schwarzem Kittai gefuttert, 1 Paar bunte Zeughosen, 3 neue und 2 alte Mannshemden, 1 bunte Plüschweste, 1 neue Parchent-Unterjacke und 1 Paar langschäftige neubesohlte Stiefeln.

Polizeilich in Beschlag genommen 2 gleichartige schwarzlederne Riemtheile von Pferdegeschirren, sog. Kopfstücke mit Scheuleder; 1 schwarzseidener Regenschirm mit gebogenem Horngriff.

Verloren wurde 1 neue Reisedecke von grauem Plüsch mit blauem Futter. (Pol.- u. Fr.-Bl.)

Berlin, 9. März. Die österreichische Staatsschrift rüttelt die Börsen in der Sicherheit auf, der sie sich seit Anfang dieser Woche hingegeben hatten. Die Course aus Wien, obschon von gestern Abend nicht niedriger, ließen doch im Laufe des heutigen Vormittags schon den Einfluß der österreichischen Deduktionen auf die dortige Stimmung erkennen. Hier ging man gleich von Anfang der Börse unter den gestrigen Coursstand zurück, und selbst die Anfangscourse behaupteten sich nur für einzelne Fälle, sie ermäßigten sich vielmehr noch in allen Effettengattungen ohne Ausnahme. Selbst viele der Spekulation ferner stehende Papiere, wie namentlich schwere Eisenbahnaktien, gingen sofort um Prozente zurück, da die Kauflust merklich verringert war und die Inhaber in Folge dessen ihre gestern und vorgestern behauptete Zurückhaltung aufgaben. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen und erreichte nur in österreichischen Papieren und in einigen anderen leichten Spekulationsdevisen eine namhafte Ausdehnung. Der Schluß der Börse war für alle Spekulations-Effekten flau, das Angebot in ihnen überwiegend. Am Geldmarkt keine Veränderung, von Diskonten ging nichts um.

Oesterreichische Kredit-, in Wien gestern noch 200, 30, wurde heute bis 1 Uhr von 196 bis 193, 90, um 1 Uhr wieder 194 gemeldet. Wir eröffneten 2½ % unter dem gestrigen Schlußcourse mit 92, ohne daß jedoch dieser Cours über die ersten Minuten hinaus behauptet wurde. Später war meist nur 91 und 90½ zu bedingen. Man wich allmählig auf 90, wozu anzukommen war. Am Schlusse war auch wohl mit 89½ anzukommen. Von Prämien wurde gemacht: per Ultimo 95¼, oder 4, per Medio 93 oder 2. Lebhaftes Geschäft war in keinem andern Kreditpapiere, doch wurde Mehreres in Dessauern bis 41⅝ herab, also beinahe 1 % unter gestrigem Schlußcourse und in Genfern 1½ % abwärts bis 54½ gehandelt. Auch Darmstädter drückten sich allmälig um 2 % bis 84, ebenso Leipziger um 2 % bis 64. Disc.-Command.-Antheile behaupteten sich 1 % unter gestriger Notirung auf 99. Im Uebrigen war in diesen Effekten kein erwähnenswerther Umsatz.

Notenbank-Aktien traten auch heute nicht hervor. Preuß. Bankantheile bedangen ⅛ % mehr (134½), Inhaber hielten meist auf 135. Weimarische und Braunschweiger waren fester, jene ½ % höher (84½), Geraer 1 %, Thüringer ¼ höher, mehr angeboten Hannoversche und Darmstädter, erstere ½ % herabgesetzt (93). Von Provinzialbanken waren Pommersche (92) 1 % und Posener (82) ¾ % höher.

Auf dem Eisenbahn-Markte waren nur die leichten Devisen noch belebt, mehr jedoch in Folge stärkeren Angebots. Gehandelt wurden besonders Nordbahn bis 55 zurück, wozu Abgeber blieben, Mecklenburger unter gleichen Verhältnissen bis 50½, beide 1¼ % niedriger als gestern am Schlusse. Tarnowitzer wichen um 2¼ % auf 41, Mastrichter um 1 % auf 29, Wittenberger um ¾ % auf 42¼. Rotterdamer wurden um 1 % auf 71½ gedrückt, es wurde jedoch später 72 bewilligt. Von schweren Aktien behaupteten Stettiner (106) und Potsdamer (125) ihren gestrigen Stand, nachdem Potsdamer zuvor 126 bedungen hatten. Oberschlesische drückten sich dagegen um 3 % auf 126, Anhalter um 1 % auf 107, Litt. C. um ½ % auf 102. Köln-Mindener wurden unter 135 (1 % höher) nicht gegeben. Oesterreichische Staatsbahn ging sofort bei Eröffnung um 4 Thl. auf 147 zurück, wich aber bald auf 145, schließlich war selbst mit 144½ anzukommen. Mit 149 oder 4½ wurde auf Vorprämie gehandelt. Bexbacher waren 1¼ % billiger mit 143¾ am Markt.

Preuß. Fonds folgten dem allgemeinen Rückgange nur zögernd. Die 4½ % Anleihen behaupteten sich auf Pari, dagegen wurde Freiwillige ¼ und Prämienanleihe mit 115½, ½ % billiger, gegeben. Staatsschuldscheine blieben ¼ niedriger mit 84¼ begehrt. Pfandbriefe häufig ¼—½ % herabgesetzt, waren nicht leicht anzubringen. Von Rentenbriefen bezahlte man Preußische ½ % höher mit 91¼. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 9. März 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Br. incl. Div. Berlinische 200 Br. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 995 Gl. incl. Div. Elberfeld. 165 Gl. incl. Div. Magdeburger 200 Br. excl. Div. Stettiner National- 97 Gl. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Aktien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnische 98 Gl. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123½ Gl. incl. Div. Niederrheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln- 101 Br. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br. incl. Div. Bergwerks-Aktien: Minerva 46 Br. Hörder Hütten-Verein 95 Br. incl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 93½ etw. bez. u. Gl.

Die Börse war in matter Haltung und bei vorherrschender Verkaufslust erfuhren die meisten Bank- und Credit-Aktien einen nicht unerheblichen Rückgang im Preise. — Dessauer Gas-Aktien wurden höher à 93½ % bezahlt und blieben dazu gesucht.

Berliner Börse vom 9. März 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1850	4½	100 bz.
dito 1852	4½	100 bz.
dito 1853	4	92¼ B.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	115½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	86 bz.
dito dito	4	94½ G.
Pommersche	3½	— — —
dito neue	4	93¾ B.
Posensche	4	98¾ bz.
dito	3½	88 B.
dito neue	4	88 B.
Schlesische	3½	84¼ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ à ⅛ bz.
Pommersche	4	— — —
Posensche	4	90⅝ bz.
Preussische	4	91¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	94½ G.
Sächsische	4	92¼ G.
Schlesische	4	92½ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅜ B.
Goldkronen	—	9. 5 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	71 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	102 B.
dito Nat.-Anleihe	5	73¼ à 72½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ G.
dito 5. Anleihe	5	101¾ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84½ etw. bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	91¼ G.
dito à 200 Fl.	—	22¼ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ bz.
Baden 35 Fl.	—	29½ bz.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	78½ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	29½ à 29 bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	72 à 71½ à ¾ bz.
Berg.-Märkische	3½	4	74 bz.
dito Prior.	—	5	— — —
dito II. Em.	—	5	101½ B.
dito III. Em.	—	3½	75 G.
Berlin-Anhalter	9	4	107 bz.
dito Prior.	—	4	92¾ G.
Berlin.-Hamburg	6	4	104 bz. u. B.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd.	9	4	126 à 125 bz.
dito Prior.A.B.	—	4	— — —
dito Lit. C.	—	4½	97½ G.
dito Lit. D.	—	4½	96¼ bz.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	106 bz.
dito Prior.	—	4½	99 bz. Sr. II. 83½ bz.
Breslau-Freib.	5	4	88½ bz. u. B.
dito neueste	—	4	— — —
Köln-Mindener	9	3½	135 bz.
dito Prior.	—	4½	100 etw. bz. u. B.
dito II. Em.	—	5	101½ B.
dito II. Em.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4	— — —
dito IV. Em.	—	4	83¾ bz.
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb.	8½	5	147 Anf etw. 144½ b.
dito Prior.	—	3	265 B
Ludw.-Bexbach	10	4	143½ B.
Magd.-Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	½	4	41¾ à 42¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	— — —
dito dito C.	5	5	— — —
Mecklenburger	2	4	51 à 50½ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	51½ à 52 bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	91 bz.
do.Pr.Ser.I.II.	—	4	90½ bz.
do.Pr.Ser.III.	—	4	— — —
do.Pr.Ser.IV.	—	5	101½ G.

	Div. 1857	Z.-F.	
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅝	4	55¼, 55, 55¼, 54¾ b.
dito Prior.	—	4½	100¼ G.
Oberschles. A.	13	3½	128 à 126 bz.
dito B.	13	3½	119 B.
dito C.	13	3½	128 à 126 bz.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78¼ bz.
dito Prior. D.	—	4	— — —
dito Prior. E.	—	3½	74¼ G.
dito Prior. F.	—	4½	92 B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	42. 41 etw. 41½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
dito Prior. I.	—	5	— — —
dito Prior II.	—	5	— — —
dito Prior. III.	—	5	— — —
Rheinische	6	4	82 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	89 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	— — —
Ruhrort-Crefeld.	4½	3½	81 G.
dito Prior. I.	—	4½	— — —
dito Prior II.	—	4	— — —
dito Prior. III.	—	4½	— — —
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	83½ à 84 bz.
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	— — III. E. — —
Thüringer	7	4	103¼ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito IV. Em.	—	4½	— — —
Wilhelms-Bahn	—	4	49 B.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	8	4	122 B.
Berl. Hand.-Ges.	5⅛	4	80 bz.
Berl.W.-Cred. G.	—	5	92¾ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅛	4	100 G.
Bremer „	7⅓	4	96½ bz.
Coburg.Crdtb.A.	4	4	75¾ etw. bz. u. B.
Darmst.Zettel-B.	4	4	89½ à ¼ bz.
Darmst.(abgest.)	5	4	85¼ à 84 bz.
dito Berechtg.	—	—	— —
Dess. Creditb. A.	—	4	41⅞, ⅝ bz. u. G. i.D.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	98½ à 99 bz.
Genf. Creditb.-A.	5½	4	55½, 54½, ¾ bz i.D.
Geraer Bank	5	4	78½ etw. bz. u. G.
Hamb.Nrd.Bank	3⅓	4	80 bz. u. G.
„ Ver.- „	4	4	97 G.
Hannov. „	5	4	93 B. i.D.
Leipz. „	—	4	64½ à 65 bz. i.D.
Luxembg. Bank	4	4	70 G.
Magd. Priv.-B.	3⅔	4	83 B.
Mein.Creditb.-A.	6⅓	4	76½ G.
Minerva-Bgw. A.	—	5	46 B.
Oesterr Crdtb.A.	5	5	92 Anf. etw. à 90 bz.
Pos. Prov.-Bank	—	4	82 etw. bz.
Preuss. B.-Anth.	8⅓	4½	134½ bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	— — —
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	80 G.
Thüringer Bank	4½	4	67½ G. K'gt. bz.
Weimar. Bank	5¼	4	88 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅝ bz.
dito	2 M.	141⅞ bz.
Hamburg	k. S.	151⅝ G.
dito	2 M.	151 G.
London	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	94¼ bz.
dito	2 M.	93¼ bz.
Augsburg	2 M.	56. 26 G.
Leipzig	8 T.	99⅞ G.
dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 28 G.
Petersburg	3W.	99½ G.
Bremen	8 T.	109¼ B.

Berlin, 9. März. **Weizen** loco 47—77 Thlr. — **Roggen** loco 45—46 Thlr. geford., März 43¾—44—43⅞ Thlr. bez. und Gld., 44 Thlr. Br., Frühjahr 43¾—43⅝—43½ Thlr. bez. und Gld., 43¾ Thlr. Br., Mai-Juni 43¾—44—43⅞ Thlr. bez. u. Gld., 44 Thlr. Br., Juni-Juli 44½—44¾ Thlr. bez. und Br., 44½ Thlr. Gld., reiner Juli 45¼—45½ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 34—41 Thlr.

Hafer loco 27—34 Thlr., Frühjahr 29½—29¾ Thlr. bez., Mai-Juni 30 Thlr. Gld.

Rüböl loco 14½ Thlr. bezahlt, März 14¼ Thlr. Br., 14¼ Thlr. Gld., März-April 14¼ Thlr. Br., 14½ Thlr. Gld., April-Mai 14—14⅛ Thlr. bez. und Br., 14 Thlr. Gld., September-Oktober 13¾—13⅓ Thlr. bez., 13¾ Thlr. Br., 13⅙ Thlr. Gld.

Leinöl 12¼ Thlr. Br.

Spiritus loco 19⅚—19¾ Thlr. bez., März u. März-April 19¾ Thlr. bez., Br. u. Gld., April-Mai 19⅚—19¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 20¼ Thlr. bez., 20⅓ Thlr. Br., 20⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 20⅞ Thlr. bez. u. Gld., 21 Thlr. Br., Juli-August 21⅜—21½ Thlr. bez. und Br., 21⅜ Thlr. Gld.

Roggen loco wenig Geschäft, Termine anfangs fest und höher, schließt etwas matter. — Rüböl loco 1/24 Thlr. besser, Termine etwas besser bezahlt. Spiritus loco 1/12 Thlr. billiger, Termine in fester Haltung.

Stettin, 9. März. [Bericht von Großmann & Co.]

Weizen matt, loco geringer gelber 55 Thlr. pr. 85pfd. bez., auf Lieferung 82/85pfd. gelber pr. Frühjahr 57 Thlr. bez., desgl. 83/85pfd. gelber 59—58¾—58½ Thlr. bezahlt, 59 Thlr. Br., 58¾ Thlr. Gld., pr. Juli-August 83/85pfd. gelber 62 Thlr. bez., desgl. 85pfd. vorpommerscher 65¾—65½ Thlr. bez.

Roggen wenig verändert, loco geringer 40½, schwerer 44 Thlr. pr. 77pfd. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. Frühjahr 41½ Thlr. bez., pr. Mai 42¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 42 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 43 Thlr. bez., pr. Juli-August 43½ Thlr. Gld.

Gerste auf Lieferung pr. Frühjahr 69/70pfd. große pommersche 36¾ Thlr. Br., 36½ Thlr. Gld.

Hafer loco 30½ Thlr. pr. 50pfd. bez.

Lupinen gelbe 41 Thlr. pr. 24 Scheffel bez.

Rüböl fester, loco 14¼ Thlr. bez. und Br., auf Lieferung pr. April-Mai 13⅔ Thlr. bez., pr. September-Oktober 13 Thlr. bez.

Leinöl loco inkl. Faß 12⅚—12⅓ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne u. mit Faß 18⅞ % bezahlt, auf Lieferung pr. Frühjahr 18¾ % bez. und Gld., pr. Mai-Juni 18½ % Gld., pr. Juni-Juli 17⅞ % Br., pr. Juli-August 17⅜ % Br.

Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 12 W. Weizen, 10 W. Roggen, 2 W. Gerste, 8 W. Hafer, 1 W. Erbsen.

Bezahlt wurde für Weizen 54—60 Thlr., Roggen 44—49 Thlr., Gerste 33—35 Thlr., Erbsen 54—68 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 29—31 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≃ **Breslau**, 10. März. [Produktenmarkt.] Unverändert flau für alle Getreidearten durch geringe Kauflust, bei schwachen Zufuhren und mittelmäßigem Angebot von Bodenlagern. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, loco und März 8⅚ G.

Weißer Weizen 80—90—96—102 Sgr., gelber 75—80—85—90 Sgr., Brenner- und neuer dgl. 38—42—45—50 Sgr. — Roggen 52—55—58 bis 60 Sgr. — Gerste 40—42—45—50 Sgr. — Hafer 33—36—39—42 Sgr. — Kocherbsen 75—80—85—90 Sgr., Futtererbsen 62—66—68—72 Sgr. — Wicken 83—85—88—90 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 122—125—127—130 Sgr., Winterrübsen 105—115—120 bis 124 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90—93 Sgr. nach Qualität u. Trockenheit.

Rothe Kleesaat 13½—14½—16—17 Thlr., weiße 20—24—27—29 Thlr. Thymothee 12½—13½—14½ Thlr.

---

‡ Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neisse. Weizen 70—96 Sgr., Roggen 53—62 Sgr., Gerste 36—44 Sgr., Hafer 32—38 Sgr., Erbsen — Sgr., Linsen — Sgr.

Grünberg. Weizen 52—90 Sgr., Roggen 52—60 Sgr., Gerste 52—60 Sgr., Hafer 37—38 Sgr. Erbsen 97½ Sgr., Hirse — Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Stroh 6—7 Thlr., Heu 20—25 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.